

Zeitschrift:	Wohnen
Herausgeber:	Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger
Band:	65 (1990)
Heft:	6: Verbandstag
Rubrik:	Magazin

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 26.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Erfahrung ist eine stachelige Frucht mit kostbarem Kern.

Was hat der Wasserhahn mit dem Güggel zu tun?

Die Bezeichnung Wasserhahn ist in der Tat entstanden, weil der Handgriff der ersten Hähne grosse Ähnlichkeit mit dem Kamm eines Güggels aufwies. Darauf nannte man den ganzen Apparat kurzerhand Wasserhahn. Möglicherweise beeinflussten auch die sonderbaren gurgelnden und krächzenden Geräusche, die einst aus den Wasserleitungen drangen, sobald man den Griff des Hahns drehte, die Namensgebung zusätzlich. Bald einmal wurde der asymmetrische, kammähnliche Hahn durch den mit weniger Kraft bedienbaren symmetrischen Knebelgriff ersetzt. Daraus entwickelte sich der Kreuzgriff, der eigentlich nichts anderes als ein doppelter Knebelgriff war.

Später, im Zeitalter des Warmwassers, tauchten die Isoliergriffe auf. Das führte dann auch zur Entwicklung der Kunststoffdrehgriffe. Damit war der Weg frei für die Designer, die die Armaturengriffe zu Gestaltungselementen in Küche und Bad weiterentwickelten.

Leider haben die Drehgriffe, so schön sie gestaltet sind, einen Nachteil. Die Drehbewegungen sind für viele Benutzer unbequem. Vor allem für alte Menschen, Invalide und insbesondere für viele Rheumatiker sind die Drehbewegungen schwierig und oft schmerzhaft. Hebelmischer sind hier die Lösung. So können die Wassermenge und die Temperatur mit einem einzigen Griff eingestellt und fixiert werden – auch mit dem Handrücken, dem kleinen Finger oder mit dem Ellbogen, zur Not sogar mit der Nase.

Sind Nachbarn Glückssache?

Im Mietshaus, auch in der Genossenschaft, ist das Wand-an-Wand-leben-

Müssen nicht immer konfliktlos. Nachbarn sind – mindestens bis zu einem gewissen Grad – nun einmal Glückssache. In einem Mehrfamilienhaus leben eben Menschen verschiedenen Alters, verschiedener sozialer Herkunft, verschiedener Bildungs- und Kulturstufen auf kleinem Raum zusammen. Dazu kommen noch die individuellen Charakterveranlagungen und die Verschiedenheit der Lebensschicksale jedes einzelnen.

Wie schafft man es am besten, nicht mit seinen Nachbarn in Streit zu geraten? Zwischen Sympathie und Ablehnung, zwischen Zurückhaltung und Leutseligkeit jene feine Mitte zu finden, ist in Anbetracht der völlig verschiedenen Bewohner oft ein psychologisches Kunststück.

Immerhin: Ob uns Nachbarn sympathisch oder unsympathisch sind – in jedem Falle ist Höflichkeit, Rücksichtnahme, Hilfsbereitschaft und Toleranz ein Gesetz, das nie umgangen werden sollte. Enges Zusammenwohnen ist und bleibt konfliktträchtig. Die leicht schizophrene Anlage fast jedes Menschen, nicht einsam sein zu wollen und doch unabhängig und frei bleiben zu können, ist eben schwer realisierbar. Toleranz und guter Wille machen es möglich.

Gute Kunde für Fische und Wasserratten

Die Sauerstoffverhältnisse im Zürichsee sind dank den intensiven Bemühungen zur Verbesserung der Wasserqualität eindeutig besser geworden. Sie lassen heute zum Beispiel ein Leben der Fische während des ganzen Jahres bis praktisch an den Seegrund zu. Die grossen, kurzfristigen Sauerstoffschwankungen während des starken Algenwachstums, die vor allem in vielen Kleinseen schon festgestellt worden sind, traten im Zürichsee nicht auf. Alle ursprünglichen Fischarten sind noch vorhanden, viele gedeihen problemlos: Seeforelle, Felchen, Hecht, Egli und viele andere. Das bedeutet auch gute Kunde für alle Zürcher, nicht nur für die Wasserratten unter ihnen, denn sie alle trinken auch Zürichseewasser.

Apropos...

Neue Besen
kehren nicht nur gut,
sie sind auch hübscher
als die alten.
Aber nicht vergessen:
die alten kennen
die Ecken besser!

Die schönste Nebensache der Welt: König Fussball und seine Anhänger

